

" **The last Frontier** " - so wird Alaska u.a. auf den Kfz-Kennzeichen und diversen Publikationen angepriesen.

Endlose unerschlossene Landschaften, ungezähmte Natur, wilde Tiere und das Gefühl unendlicher Freiheit und Abenteuer wird bei einem Besuch des 49. Bundesstaates der USA versprochen. Auf 1,5 Mio. qkm leben gerade einmal 644.000 Menschen.

Ob dies alles stimmt, davon wollten wir uns selbst überzeugen. Am 24.8.04 ging es los. Der Flug nach Whitehorse/Canada und die Übernahme des Wohnmobiles verlief problemlos, so daß wir am nächsten Morgen auf den Alaska- und Klondike Highway Richtung Norden durch das Yukon Territory aufbrechen konnten. Zuvor deckten wir uns beim deutschen Bäcker in Whitehorse ein, der vor einigen Jahren seinen Aussteigertraum wahr machte und nun seine Brötchen in Canada verdient.

Zum ersten Höhepunkt wurde die Fahrt über den Dempster Highway - eine Schotterpiste, die sich ca. 700 km bis zur Eskimosiedlung Inuvik hinschlängelt. Hier konnte man die ersten Eindrücke eines "weiten Landes" gewinnen. Wir fuhren aber nur ca. 150 km durch diese grandiose Landschaft. Als unterwegs vor uns eine kleine Propellermaschine auf der Straße landet, konnte man schon erahnen was es heißt, in der Wildnis zu leben. Wir kamen dann auch gleich ins Gespräch mit den Leuten und die Folge war eine Einladung zum Kaffee ( bzw. was man zukünftig in Alaska so bezeichnete ... ) bei den "Blackstone Outfitters".

So ergaben sich interessante Einblicke in das Leben und Jagdgebaren dieser Einheimischen. Im Blockhaus konnten wir allerlei Felle und Pelze vorfinden, vom ausgewachsenen Grizzly hin zum flauschigen Pelz eines Grey-Wolfs. Prunkstück war der riesige Kopf eines kapitalen Elchbullen, der über dem offenen Kamin hing und weit in den Raum reichte. Stolz zeigte uns die Frau des Hauses dann noch ein Album ihrer Kunden, die stolz über dem erlegten Wild posierten. Manch einem Tierfreund wäre hier - ob der Dekadenz - das Blut in den Adern gefroren, doch man sollte bedenken, daß auch dieses hier zum Überleben der Menschen gehört.

Die spätere Übernachtung im nahegelegenen Tombstone Nationalpark bescherte uns auch gleich den ersten Nachtfrost, der auch nicht der letzte bleiben sollte ...

Am nächsten Tag stand der Besuch der berühmten Goldgräberstadt Dawson City auf dem Programm. Es kam einem vor, als ob man durch eine aufgebaute Wildwestfassade eines Vergnügungsparks spaziert. Nur hier war alles echt und auch die Geschichte über den Goldrausch am Klondike und Yukon 1898/1900 war allgegenwärtig. Jack London liess grüssen...

Mit einer kleinen Fähre passierten wir den Yukon River und übernachteten auf der anderen Seite der Stadt, wo es zum ersten Mal überm Feuer gegrillte Steaks als Abendessen gab.

Schönes Wetter und angenehme Temperaturen versprach auch der nächste Tag. Leider war die Sicht bei der Fahrt über den " Top of the World Highway " durch die vielen Waldbrände, die in den nicht zugänglichen Teilen wüteten, arg eingeschränkt. Man hatte das Gefühl, durch einen Schleier zu fahren; Brand- und Rauchgeruch lag in der Luft, ohne jedoch zu wissen, von wo dies herkam. Später wurde uns berichtet, daß Teile von der Größe der Hälfte der Schweiz den Flammen zum Opfer gefallen sind, nachdem es in diesem Jahr den wärmsten Sommer seit ca. 30 Jahren gab.

Am späten Vormittag wurde dann die Grenze zu Alaska bei "Poker Creek" überschritten.

### **Welcome to Alaska !**

Kurz danach erreichten wir Boundary, eine kleine Tankstelle mit allerlei Gerümpel rund um das Haus. Irgendwie fotogen ...

Die Weiterfahrt nach Tok verlief dann überwiegend durch verbrannten Wald, überdeckt von Brand- und Rauchgeruch. Danach hörten dann aber die Waldbrände auf und man konnte endlich ungestört die grandiose Landschaft geniessen. Höhepunkt auf dieser Strecke war der Matanushka Gletscher mit einer herrlichen Sicht auf die Berge und das Eis.

Weiter ging die Fahrt über Anchorage, der einzigen richtigen Großstadt Alaskas zum Portage Gletscher, dessen Eisberge im gleichnamigen See aufgrund der hohen

Temperaturen leider alle geschmolzen waren.

Als kleine Entschädigung gab es in der Nähe am Ptarmigan River aber die erste Lachswanderung - den " Salmon run " - zu sehen. Tausende von Lachsen kehren aus dem Meer an ihre Geburtsstätten zurück, um dort abzulaichen und dann zu sterben. Ein seltsames Schauspiel der Natur, das sich in hunderten Flüssen im Herbst hier abspielt.

Auf der Kenai-Halbinsel fuhren wir direkt zum Pazifik nach Seward, einem kleinen Fischerort, der jedoch stark touristisch geprägt ist. In der Hochsaison stehen hier hunderte von Wohnmobilen am Meer, heute jedoch hielt es sich in Grenzen. Eine Übernachtung direkt an der Küste bei herrlichem Sonnenuntergang entschädigte uns für den Reifall am Portage Gletscher.

Nach einem Stadtbummel in Seward und Besuch des nahegelegenen Exit Gletschers konnten wir am Ptarmigan River erneut den Zug der Lachse beobachten. Tausende knallrot gefärbter Fische arbeiteten sich sprichwörtlich flussaufwärts. Die Gefahren (Angler, Bären und Adler) denen sie auf ihrer Reise ausgesetzt sind, konnten wir erst zu einem späteren Termin bestaunen ...

Erneut ging die Fahrt nordwärts durch Anchorage über den Parks Highway in Richtung Denali Park, dem Aushängeschild Alaskas schlechthin. In Anchorage selbst machten wir nur einen kurzen Tank- und Verpflegungsstopp, da der Großstadtverkehr, der einen an die Rushhour in NYC erinnerte, irgendwie nicht zu der Ruhe und Einsamkeit Alaskas passen wollte.

Bei einem Stop in Talkeetna liessen wir es uns nicht nehmen, mit einer kleinen Propellermaschine der K2 Aviation einen grandiosen Rundflug über die Gletscher- und Bergwelt des Mt. McKinley und die Alaska Range zu unternehmen.

Obwohl es morgens noch geregnet hatte, war das Wetter während des Fluges hervorragend. Der Name Denali stammt aus dem indianischen und bedeutet "Der Große". Benannt wurde der Berg 1896 nach dem ehemaligen Präsidenten William McKinley. Der Berg wurde 1913 zum ersten Mal von Hudson Stuck bestiegen. Dieses sicherlich damals beschwerliche Unterfangen läßt sich heute dank bester Technik viel einfacher bewerkstelligen.

Man sagt, daß der Gipfel des höchsten Berges der USA ( 6194 m hoch ) nur an ein paar Tagen im Jahr zu sehen sei. Scheinbar hatten wir einen dieser Tage erwischt, denn die Sicht auf die schneebedeckten Gipfel der Mt. McKinley Kette und der Alaska Range, sowie den Denali Park war phänomenal. Einem einzigen Farbenspiel aus Grün- und Gelbtönen folgte ein Wechsel von Weiß und Blau. Nach eineinhalbstündigem Flug waren wir restlos begeistert.

Die einzige Straße im Denali Park selbst ist mit privaten Fahrzeugen nur ca. 25 km zu befahren. Danach bedarf es einer besonderen Erlaubnis oder man benutzt den Shuttle-Bus, der verschiedene Stationen im Park anfährt. Auch das haben wir natürlich gemacht und hier im Park auch den ersten richtigen Kontakt zu den Tieren Alaskas bekommen. Toklat River war das Ziel und bis dahin sahen wir Caribous, Elche, Schneehühner mehrere Bären und ein Wolfsrudel, welches gerade dabei war ein gerissenes Karibu zu fressen. Ein beeindruckendes Schauspiel !

Obwohl das Wetter hier im Park nicht sonderlich gut war (  $-1^{\circ}\text{C}$  und leichter Schneefall ) war die Farbenpracht der herbstlichen Natur unbeschreiblich. Wir hatten es uns dann auch nicht nehmen lassen, die frei zugängliche Strecke mehrmals zu befahren.

Nachdem wir nach ein paar Tagen den Denali Park verliessen, gelangten wir über Nenana ( wo es den besten Burger von Alaska gab ! ) und Fairbanks zum North Pole ! Hier ist das ganze Jahr über der Weihnachtsmann Santa Claus ( z.Z. in T-Shirt und kurzer Hose ) in einem eigenen Kaufhaus zugange.

Auch der Name des Ortes machte sich allmählich bemerkbar, denn nachts ist es im Wohnmobil doch recht schattig ( das Thermometer zeigt  $-3^{\circ}\text{C}$  an - aber es sollte noch schlimmer kommen ... ) Die Fahrt geht nun über den Alaska Highway zurück nach Tok, wo sich das Feuer auch fast gänzlich verzogen hatte. Dieser Alaska Highway, eine ca. 2400 km lange Straße, wurde 1942 in Rekordzeit von nur einem Jahr erbaut.

Einige Kilometer weiter überschreiten wir dann bei Beaver Creek die kanadische

Grenze und fahren in Richtung Haines Junction, entlang an den Elias Mountains und dem Kluane Lake, wo wir einen der traumhaftesten Plätze zum Campen gefunden hatten: direkt am See bei Congdon Creek.

Weder der Hinweis auf die Anwesenheit von Bären auf dem Platz ( wir sahen Bärenatzen und Kothäufchen in unmittelbarer Nähe ) noch die Kälte der Nacht ( - 12 °C - alle Scheiben zugefroren ) hatte uns beeindruckt und so genossen wir einen herrlichen Abend am See.

Getoppt wurde das Ganze am nächsten Tag dann noch durch die Anfahrt zum Kathleen Lake. Keine Bären, aber dafür noch etwas kälter - konnte man sich an dem traumhaften Anblick auf den See und die angrenzenden Berge kaum sattsehen. Hier lernten wir dann auch Guilio und Luigi kennen, die den Platz bereits aus den Jahren zuvor kannten und wußten, wie schön es hier war.

Guilio, ein "schweizer Italiener" sah aus wie ein alter Trapper und unterhielt uns den ganzen Abend, der mit einem Warten auf das Erscheinen der Nordlichter erst lang nach Mitternacht endete. Was wir aber leider nicht sahen, war die Aurora Borealis !

Später in Haines trafen wir die beiden wieder und hatten erneut allen Spaß mit der unwiderstehlichen Komik unseres Freundes aus der Schweiz ...

Da jedoch keine Reise ohne irgendeinen Wermutstropfen ist, erfuhren wir am nächsten Tag. Unser Camper hatte einen Platten, den anderen erwischte es ein paar Tage zuvor, als ein Stein die Windschutzscheibe zerfetzte.

Aber auch diese Probleme beeinträchtigten uns nur kurz und so fuhren wir vor Haines erneut über die Grenze nach Alaska durch das " Chillkat Bald Eagle Preserve " einem Schutzgebiet für Weißkopfseeadler. Im Winter versammeln sich hier 3000-4000 Adler, um die Reste der ziehenden Lachse zu verspeisen. Wir haben nur ein paar gesehen, die sich zudem relativ weit in den Bäumen aufhielten.

In Haines angekommen war es wieder mal richtig schön warm, die Sonne stand ohne Wolken am Himmel und so konnten wir nach einem Stadtbummel und Aufstocken der Vorräte den Abend genießen. Irgendwie sind wir dann auch noch

dem Kaufrausch verfallen ... na, ja mußte wohl auch mal sein !

Nachdem das Geld alle war, fuhren wir am Chillkat River entlang zum Chillkat Lake, wo wir ein schön gelegenes Plätzchen bezogen.

Highlight dieser Gegend waren die Bären, die auf der anderen Seite des Chillkat River gegen Abend erschienen, um sich dort an den Lachsen vollzufressen.

Am ersten Abend sahen wir 4, am Tag darauf bis zu 10 Tiere, die nur ca. 50-60 m entfernt waren und sich weder von Fahrzeugen, Anglern und Fotografen stören ließen. Erst als die ersten über den Fluß in unsere Richtung schwammen, haben auch wir uns dezent verabschiedet...

Da die Bärchen erst relativ spät erschienen, und auch das Wetter wieder schlechter wurde, gelangen leider nur wenige der Fotoaufnahmen.

Als wir Haines dann verließen, schüttete es den ganzen Tag. Das war übrigens der einzige Tag, an dem es durchregnete. In diesem Sauwetter überquerten wir einen Fjord mit der Fähre und landeten in Skagway, der Stadt der Goldgräberzeit. Im Visitor Center konnte man alles über den "Goldrush" erfahren, der hier seinen Anfang nahm und dann in Dawson City endete.

Das Skagway von heute ist jedoch ein absolutes Touristenstädtchen geworden und so fahren wir bald wieder weiter in die Wildnis und Ruhe. Carcross, Carcross Desert, der Emerald Lake und das Robinson Roadhouse sind die nächsten Stationen vor Whitehorse, dem Zielpunkt unserer Reise.

Als wir dann kurz vor Whitehorse durch eine nur ca. 100 m lange geschlossene Schneedecke fahren, wird es Zeit, uns zu verabschieden...

Nach 12-stündigem Rückflug über Fairbanks und das Nordpolarmeer ( ca. 300 km am Nordpol vorbei ) erreichen wir am Freitag gegen 12.30 h wieder deutschen Boden.

#### **Fazit:**

Ca. 4500 km Fahrtstrecke, über 100 belichtete Filme, einen Platten, eine kaputte

Windschutzscheibe, Temperaturen von Plus 22 ° - Minus 14 ° C, beeindruckende Naturschauspiele, die besten Steaks vom Grill und den besten Burger von Alaska, miesen Kaffee, dafür aber weltbeste Muffins, das Haus vom Santa Claus und noch einiges mehr ...



**Alle Fotos und Texte - Copyright: Klaus-Peter Selzer**